

Ratgeber

FÜR IHRE ADOPTION EINES HUNDES
AUS EINEM ANDEREN LAND

Die Initiative wird unterstützt durch den



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

lieblingstier.info/importhunde/

Eine Initiative der



MSD
Tiergesundheit



INHALT

- Seite 06
Seite 09
Seite 10
Seite 12
Seite 14

2.

- Seite 18
Seite 22
Seite 30

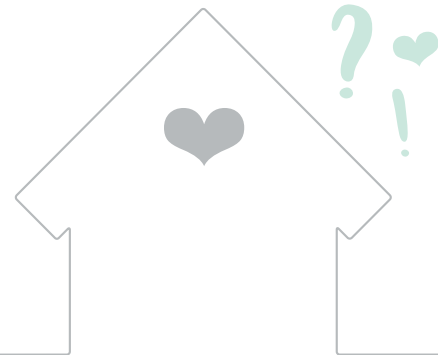
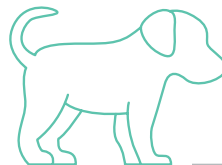
Dieser Ratgeber soll Ihnen helfen, eine Entscheidung für oder gegen einen Hund aus dem Ausland zu treffen, er soll Sie unterstützen die richtigen Fragen zu stellen und im Zweifel auch Nein zu sagen. Einen Hund zu halten, ist immer eine langfristige, verantwortungsvolle Entscheidung. Tierschutz bedeutet auch, sich zu informieren und unseriöse Tierhändler nicht zu unterstützen.



1.

Sie möchten einen Hund aus dem Ausland adoptieren

Bevor Sie endgültig Ja zum neuen Familienmitglied sagen, sollten Sie sich genügend Zeit nehmen, um Ihre Entscheidung wohlüberlegt zu treffen. Deshalb geben wir Ihnen hiermit einen umfassenden Überblick, auf was Sie dabei alles achten müssen.



1.1 VOR DER ANKUNFT DES VIERBEINERS

Wieso einen Hund aus dem Ausland adoptieren?

Im Ausland gibt es eine Vielzahl von Hunden, die in ihrem Herkunftsland keiner mehr haben will. Ob als Straßenhund geboren, ausgesetzt im erwachsenen Alter oder ein jahrelanger Aufenthalt im Tierheim – die Schicksale der Hunde sind mindestens genauso verschieden wie die Tiere selbst.

Die Nachfrage nach Hunden steigt in Deutschland und Österreich so stark an, dass inländische Hundezüchter diese schon lange nicht mehr decken können.

Deshalb suchen viele über ein Tierheim oder eine Tierschutzorganisation im Ausland nach einem neuen vierbeinigen Familienmitglied.

Für die Einreise müssen Welpen in der Regel 15 Wochen alt sein.



Eine seriöse Tierschutzorganisation erkennen

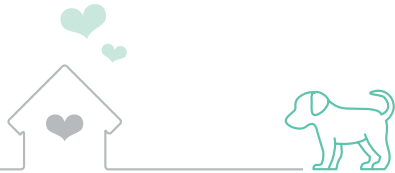
Der Hundeimport* boomt. Man muss hier jedoch klar zwischen der Verbringung von Welpen – gerade auch solcher von „Moderrassen“ – und geretteten Hunden aus Tierschutzorganisationen unterscheiden. Die Nachfrage nach Rassehunden erfolgt meist ausgehend von großen Zuchtstationen. Die Gewinnspanne ist dabei für die sog. „Vermehrer“ sehr hoch. Die Welpen werden oft zu früh von der Mutter getrennt, ihr Gesundheitszustand bei Ankunft ist häufig schlecht, und ihr Impfstatus ist trotz Papieren unklar. Da ein Import erst ab einem Lebensalter von 15 Wochen erlaubt ist (in Österreich davor nur in Ausnahmefällen mit entsprechender Dokumentation), wird das Geburtsdatum der Tiere häufig auch gefälscht.

Eine seriöse Tierschutzorganisation von einem illegalen Tierhändler im Internet zu unterscheiden, ist gar nicht so einfach. Es gibt allerdings Hinweise, die für eine vertrauenserweckende Organisation sprechen.

* Wir verwenden in unserem Ratgeber der Einfachheit halber den Begriff Import für die Einreise von Hunden. Rechtlich korrekt spricht man innerhalb der EU von Verbringung, bei einer Einreise von außerhalb der EU von Import.

Die Tierschutzorganisation sollte...

-  *Ein in Deutschland oder Österreich eingetragener Verein sein*
-  *Über eine für Vermittlungstätigkeiten vorgeschriebene Erlaubnis verfügen, die vom zuständigen Veterinäramt erteilt wird*
-  *Den Import der Tiere über TRACES (TRAde Control and Expert System) erfassen*
-  *Mit Ihnen persönlich in Kontakt treten*
-  *Interesse an einer Vermittlung zeigen, bei der Hund und Mensch gut zusammenpassen*
-  *Sich vergewissern, dass Sie dem Hund ein geeignetes Zuhause bieten können und dies ggf. durch einen Besuch bei Ihnen überprüfen*



Ein in Deutschland oder Österreich eingetragener Verein darf keine wirtschaftlichen Zwecke verfolgen und schließt somit einen Handel mit Welpen aus Profitgründen aus. Zudem sollte die Organisation über eine für Vermittlungstätigkeiten vorgeschriebene Erlaubnis verfügen, die vom zuständigen Veterinäramt erteilt wird. Nach §11 Absatz 1 Nr. 5 Tierschutzgesetz (TierSchG) Deutschland und §23 TierSchG Österreich dürfen nur Personen mit einer behördlichen Genehmigung Tiere aus dem Ausland gegen Entgelt nach Deutschland oder Österreich verbringen. Darüber hinaus sollten Sie erfragen, ob der Import über TRACES (**TRA**de **C**ontrol and **E**xpert **S**ystem) erfasst wird.

Dies ist ein von der Europäischen Union (EU) eingeführtes Datenbanksystem, mit dem der gesamte Tierverkehr innerhalb sowie aus der und in die EU erfasst wird.

Zudem kann das örtliche Tierheim eine gute Anlaufstelle sein. Immer mehr inländische Tierheime arbeiten Hand in Hand mit ausländischen Tierschutzorganisationen und arrangieren seriöse Importe und Vermittlungen. Auch Ihre Tierarztpraxis kann Ihnen Empfehlungen geben.

Ein Tierkauf sollte niemals allein über das Internet stattfinden. Auch wenn Sie beispielsweise nur eine Telefonnummer, aber keine Adresse des Anbieters erhalten, sollten Sie stutzig werden.

1.2

DAS WESEN VON HUNDEN AUS EINEM ANDEREN LAND

Straßenhunde aus dem Ausland zu adoptieren, heißt, ihnen eine Chance zu geben, einen Neuanfang, ein besseres Leben zu schenken. Einen Hund mit ungewisser Vorgeschichte zu adoptieren, bedeutet aber auch, eine große Verantwortung zu übernehmen. Da Sie nicht wissen, was der Hund bereits kennengelernt hat, kann es sein, dass er auf viele Alltagssituationen zunächst ängstlich reagiert. Hier ist es wichtig, dem Vierbeiner die nötige Zeit zu geben, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Neben mangelnder Sozialisierung sind leider auch Traumata häufig. Einige Importhunde haben schreckliche Dinge erlebt und zeigen bei erneuter Konfrontation mit Auslösern ängstliches oder auch aggressives Verhalten. Hier wird ein langwieriges Training notwendig sein, um einen stressfreien Alltag zu schaffen.

Dabei wird es Ihnen helfen, sich Gleichgesinnte zu suchen. Ihre Tierarztpraxis wird Sie dazu beraten oder Sie auch an eine spezialisierte Praxis überweisen.



1.3 DAS MUSS DER HUND AUS DEM AUSLAND MITBRINGEN

Hunde, die aus dem Ausland nach Deutschland oder Österreich verbracht werden, müssen über einen sicheren Impfschutz verfügen. Ohne diesen besteht die Gefahr, dass erkrankte Hunde importiert werden oder sie sich nach der Ankunft mit Krankheitserregern infizieren können. Dies stellt dann nicht nur ein Gesundheitsrisiko für den betroffenen Hund dar, sondern auch für andere Hunde. Daher ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass nur Hunde mit einem gültigen EU-Heimtierausweis importiert werden dürfen.



Um diesen eindeutig zuordnen zu können, muss das Tier mittels Mikrochip identifiziert werden und die Kennzeichnungsnummer im Ausweis eingetragen werden. Zudem brauchen Importhunde eine gültige, im Ausweis eingetragene, Tollwutimpfung. Hier muss unbedingt beachtet werden, dass diese erst 21 Tage nach der durchgeführten Impfung gültig ist. Eine Erstimpfung von Welpen kann erst im Alter von 12 Wochen erfolgen.

Das bedeutet also, dass ein Welpe mindestens 15 Wochen alt sein muss, um nach Deutschland oder Österreich einreisen zu können. Jeglicher Import von jüngeren Tieren ist illegal. In Österreich ist der Import von Tieren unter 15 Wochen nur in besonderen Ausnahmefällen mit entsprechender Dokumentation möglich. Bei bestimmten Ländern, den sog. „nicht gelisteten Drittländern“ (dazu gehören z.B. die Türkei und Serbien) müssen die Tiere zusätzliche Untersuchungen durchlaufen, die eine Einfuhr unter 7 Monaten fast unmöglich machen.



Neben Impfungen ist auch die **Endo- und Ektoparasitenprophylaxe** von essentieller Bedeutung. Regelmäßige Entwurmungen und der Schutz vor Vektoren, wie Zecken und Mücken, sind unabdinglich für einen guten Gesundheitszustand des Tieres. Gerade auf sogenannte Importkrankheiten, wie z.B. die Leishmaniose, Herzwürmer (Dirofilaria immitis), die Babesiose oder die Ehrlichiose sollte getestet werden. Auf www.petsontour.de finden Sie regionale Regelungen und Vorsorgeempfehlungen.

Neben Vorerkrankungen sollte auch erfragt werden, ob das Tier kastriert ist. Seriöse Tierschutzorganisationen verlangen meist eine sogenannte Schutzgebühr für die Adoption eines Hundes, die vorhergegangene Leistungen, wie Impfungen, Entwurmungen, die Kastration und das Ausstellen eines EU-Heimtierausweises abdeckt.

Checkliste, um einen Hund mit ins Inland zu bringen



EU- Heimtierausweis



Mikrochip



Gültige Tollwutimpfung



Mindestalter von 15 Wochen, bei Herkunftsländern wie Türkei, Serbien und weiteren mindestens 7 Monate



1.4 UND WELCHER HUND SOLL ES WERDEN?

„Welcher Hund passt zu mir?“

Um diese Frage zu beantworten, müssen Sie sich zunächst über Ihre Lebenssituation und Ihren Alltag im Klaren sein. Sind Sie sportlich sehr aktiv und viel unterwegs, dann sollte Ihr Hund auch eine gewisse körperliche Belastbarkeit mitbringen. Bei einer Familie mit kleinen Kindern sollte der Hund eine gewisse Gelassenheit aufweisen. Da gerade bei Mischlingshunden aus einem anderen Land oft auf den ersten Blick nicht klar ist, welche rassenbedingten Charaktereigenschaften besonders ausgeprägt sind, ist eine sachverständige Vermittlung das A und O. Sie sollten also gemeinsam mit der Tierschutzorganisation oder dem Tierheim herausfinden, welcher Hund abgesehen von äußerlichen Vorlieben zu Ihnen passt. Nur so kann ein glückliches Zusammenleben mit dem neuen vierbeinigen Familienmitglied gewährleistet werden.

Das spricht für einen Junghund:

- *Junge Hunde tun sich oftmals leichter, sich an neue Situationen zu gewöhnen*

Welpen oder erwachsener Hund?

Fast jeder wünscht sich einen Welpen. Sprüche wie „Ach, ist der süß!“ oder „Der ist aber noch klein!“ stehen da an der Tagesordnung. Ohne Frage, wir alle finden Welpen süß und möchten am liebsten alle einen adoptieren.

Ein junger Hund bringt klar auch Vorteile mit sich. Junge Hunde können sich oft leichter an ein neues Zuhause gewöhnen. Die Adoption eines Welpen bedeutet auch sehr viel Arbeit. Wenn Hunde nach Deutschland oder Österreich kommen, kann es vorkommen, dass sie weder stubenrein noch sozialisiert sind. Es ist gerade am Anfang sehr viel Training und der Besuch einer Hundeschule angeraten, um die Tiere an die neue Lebenssituation zu gewöhnen und so Probleme im Alltag zu vermeiden.

Das spricht für einen älteren Hund

- *Gerade ältere Hunde sitzen oft jahrelang in Tierheimen im In- und Ausland fest und haben die Chance auf ein neues Leben besonders verdient*

Junge Hunde lassen sich einfach vermitteln, die Tierheime sind aber voll mit Hunden, die erwachsen sind. Besonders wichtig ist dabei eine sachverständige Vermittlung. Sie sollten vorher abklären, was der Hund bisher erlebt hat, wo er herkommt und wieso er gegebenenfalls abgegeben wurde.



1.5

VORBEREITUNGEN AUF DAS NEUE VIERBEINIGE FAMILIENMITGLIED



Der Hund ist gechipt, geimpft, entwurmt und samt Heimtierausweis auf dem Weg nach Deutschland oder Österreich. Jetzt geht es an Ihre Vorbereitungen. Noch vor der Ankunft Ihres Hundes sollten Sie eine örtliche Tierarztpraxis aufsuchen und einen Termin für einen Gesundheitscheck nach der Eingewöhnungszeit vereinbaren. Ihr/e Tierärzt*in wird sich dann einen allgemeinen Gesundheitseindruck von dem Tier verschaffen, den Impfstatus überprüfen und ggf. Labortests durchführen. Nur so lässt sich gewährleisten, dass der importierte Hund kein Gesundheitsrisiko für Sie, Ihre Familie oder andere Hunde darstellt.

Dann geht's auch schon ans Einkaufen. Neben Equipment wie Schlafplätzen, Näp-

fen, Leine und Geschirr braucht der Hund auch ein geeignetes Futter. Gerade bei Welpen wird ein speziell konzipiertes Welpenfutter empfohlen, das Sie am besten in Beratung mit Ihrer/m Tierärzt*in auswählen. Auch nach einem passenden Parasitenschutz sollten Sie sich schon vor der Ankunft Ihres Tieres erkundigen.

In Deutschland und Österreich muss jeder, der einen Hund hält, die sogenannte Hundesteuer zahlen. Da die

Gemeinde die Höhe der Steuer bestimmt, sollten Sie sich im Vorfeld erkundigen, wie hoch diese an Ihrem Ort ist. Zudem gibt es mittlerweile auch immer mehr Tier-Versicherungen, die sinnvoll sein können.

Am allerwichtigsten ist jedoch, dass Sie für

**Denken Sie daran:
Möglichst schnell einen Tierarzttermin nach der Eingewöhnungszeit ausmachen**



die Eingewöhnung des neuen Hundes viel Zeit einplanen und sich Urlaub nehmen. Der Hund wurde aus seiner vertrauten Umgebung gerissen, hunderte von Kilometern transportiert und kommt an einem völlig fremden Ort an. Egal wie schön die neue Umgebung ist, braucht es meist ein paar Wochen Eingewöhnungszeit. Sie sollten Geduld mitbringen, den Hund nicht überfordern und nicht zweifeln, falls am Anfang noch nicht alles rund läuft. Nach der Eingewöhnungszeit sollten Sie ihre Tierarztpraxis aufsuchen. Zudem ist der Besuch einer Hundeschule oder die Arbeit mit einem/er Hundetrainer*in empfehlenswert, um sowohl die Eingewöhnung als auch die Erziehung des Hundes zu unterstützen.

Checkliste

- ✓ Termin in der Tierarztpraxis vereinbaren
- ✓ In der Praxis nach empfohlenen Hundeschulen und nach regionalen Voraussetzungen für die Hundehaltung (Sachkundenachweis) fragen
- ✓ Einkaufen: Schlafplatz, Näpfe, Leine, Halsband, Geschirr
- ✓ Passendes Futter finden
- ✓ Parasitenschutz
- ✓ Hundesteuer erfragen





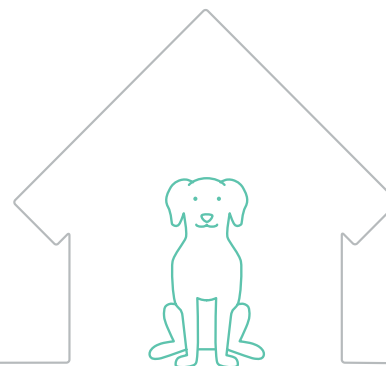
2.



Sie haben einen Hund aus dem Ausland adoptiert

Wie geht es weiter, wenn Ihr neuer vierbeiniger Freund endlich angekommen ist? Holen Sie sich Tipps und nützliche Informationen.

Endlich ein Zuhause



2.1

MEIN HUND AUS DEM AUSLAND IST DA, UND WAS NUN?

Die ersten Tage

Die meisten Hunde, die aus dem Ausland nach Deutschland oder Österreich kommen, haben zuvor noch nie in einer Familie gelebt. Sie sind also meist noch nicht stubenrein und kennen weder eine Leine noch das Gassigehen. Damit Ihr neuer Hausgenosse möglichst schnell die Stubenreinheit erlernt, ist von Anfang an ein konsequentes Training angesagt. Um den Hund an das Gassigehen zu gewöhnen, sollten Sie zunächst nur kurze Runden gehen, vorzugsweise die gleichen Strecken, um Gewohnheit und Sicherheit zu schaffen. Bei ängstlichen Hunden ist es zudem angeraten, zusätzlich ein sogenanntes Sicherheitsgeschirr anzulegen, um zu verhindern, dass das Tier durch das Halsband entkommt. Wie oft und wann der Hund am besten gefüttert wird, ist stark vom Alter des Tieres abhängig. So sollte die Futtermenge bei Welpen auf viele kleine Mahlzeiten aufgeteilt werden. Einen ausgewachsenen Hund genügt es zweimal

täglich zu füttern. Zuhause braucht der Hund einen festen Schlafplatz an einem ruhigen Ort, der als Rückzugsort dient.

In den ersten Wochen lernt der Hund nicht nur Sie und seine neue Umgebung kennen, sondern Sie lernen auch ihren Vierbeiner kennen. Die meisten Hunde aus dem Tiererschutz sind eher ängstlich und müssen erst Vertrauen aufbauen, bevor sie ganz auftauen. Sie müssen dem Hund Zeit geben, um sich an die neue Situation zu gewöhnen und



dürfen ihn auf keinen Fall überfordern, denn dies kann zu Verhaltensauffälligkeiten oder auch Aggressivität führen. Ihre Tierarztpraxis kann Sie auch zu Verhaltensauffälligkeiten beraten oder Ihnen eine/n Expert*in empfehlen.

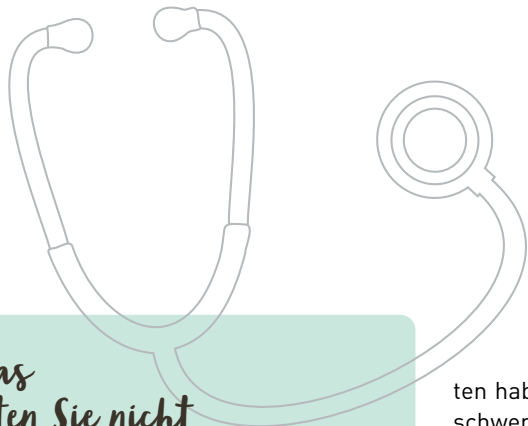
Der erste Tierarztbesuch

Falls Ihr Tier in den ersten Tagen Anzeichen einer Krankheit zeigt, sollten Sie unbedingt zeitnah eine Tierarztpraxis aufsuchen. Ansonsten steht der Praxis-Besuch zum Check-Up nach einer kurzen Eingewöhnungszeit an. Für diesen Termin sollten Sie den EU-Heimtierpass mitbringen, der Informationen über den Impfstatus und die Chipnummer beinhaltet. Diese Identifikationsnummer können Sie auch nutzen, um Ihren Vierbeiner in einem Tierregister, wie z.B. Tasso, einzutragen. Sollte Ihr Hund doch einmal entlaufen, kann er wieder zu Ihnen zurück vermittelt werden. Gerade bei Tieren aus dem Ausland, deren Vorgeschichte nicht immer ganz klar ist, ist eine gründliche Untersuchung durch einen/e Tierärzt*in angeraten.



Für viele Importhunde ist die Situation in der Tierarztpraxis neu und oft noch etwas unheimlich. Geben Sie Ihrem Hund also erstmal genug Zeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen, dann wird er ganz schnell merken, dass der Tierarztbesuch gar nicht so schlimm ist.

Hunde aus dem Ausland sind vermehrt gefährlichen Krankheitserregern ausgesetzt. Daher empfehlen viele Tierärzte*innen das Erstellen eines Blutbildes und einen Check auf Krankheiten mit Mittelmeerprofil. Diese sind unter anderem der Leishmaniose-, Ehrlichiose- und Babesiennachweis.



Das sollten Sie nicht vergessen...



Hund mit Chipnummer registrieren oder in der Praxis beim Check registrieren lassen (Tasso; Findefix; Animal-data o.ä.)



Prophylaxe gegen Endo- und Ektoparasiten aus Ihrer Tierarztpraxis



evtl. Termin für eine Folgeuntersuchung ausmachen

All diese Krankheitserreger werden über Vektoren wie Mücken und Zecken übertragen. Sie kommen jedoch nicht nur im Mittelmeerraum, sondern auch in Osteuropa und zunehmend auch nördlich der Alpen vor. Importhunde, die keine Parasitenprophylaxe erhalten haben, können daran erkranken. Um schweren Krankheitsverläufen entgegen zu wirken, ist ein frühzeitiger Nachweis essenziell.

Auch Würmer können unliebsame und gefährliche Mitbringsel sein. Um eine weitere **Verbreitung der Würmer an Menschen und Tiere** zu verhindern, ist eine Entwurmung unbedingt angeraten.

Je nach Ausgang der Untersuchung wird Ihr/e Tierärzt*in Ihnen mitteilen, wann Sie zu Folgeuntersuchungen und zum Impfen wiederkommen sollen.



Hier wird neben der Überprüfung des Gesundheitsstatus durch eine Allgemeinuntersuchung auch der **Impfstatus** des Hundes aufgefrischt. Dies ist notwendig, um vor **lebensgefährlichen Infektionskrankheiten zu schützen**. Diesen Termin können Sie zudem gleich nutzen, um Ihren Vierbeiner mit einem **ganzjährigen Parasitenschutz** (Endo- und Ektoparasitenprophylaxe) zu versorgen. So kann Ihr Hund sicher geschützt sein neues Leben genießen. Gerade bei älteren Hunden wird oftmals die Bedeutung von Prävention unterschätzt.

Wie oft muss mein Hund zum Tierarzt?

Je nach Alter und Befinden Ihres Hundes wird Ihre Tierarztpraxis Sie wissen lassen, wie häufig Sie mit Ihrem Tier zu Vorsorgeuntersuchungen erscheinen sollen. Grundsätzlich gilt, dass **gesunde Tiere mindestens einmal im Jahr einem/er Tierärzt*in vorgestellt werden sollen**.

Grundsätzlich gilt:

**Gesunde Tiere
mind. 1x im Jahr
zur Vorsorge!**

2.2

KRANKHEITEN UND GESUNDHEITSRISIKEN FÜR DEN HUND

Krankheiten, die vermehrt im Ausland auftreten

Es gibt im Mittelmeerraum und auch in osteuropäischen Ländern Krankheiten, die ein großes Gesundheitsrisiko für Tiere und teilweise auch für Menschen darstellen. Manche Krankheitserreger können lange unbemerkt in unseren Vierbeinern schlummern und zu einem späteren Zeitpunkt zu schwerwiegenden Problemen führen. Durch das Verbringen der Hunde in Länder, in denen diese Krankheiten noch nicht vorkommen, kann man zu ihrer Ausbreitung beitragen.

Tollwut

„Tollwut, das gibt es doch gar nicht mehr!“ – diese Aussage stimmt leider nicht. In Deutschland oder Österreich gilt die terrestrische (nicht fliegende) Tollwut als getilgt, aber im Ausland ist die Krankheit teilweise noch weit verbreitet. Der Erreger der Tollwut ist ein Virus, der über den

Speichel, primär durch Bissverletzungen von Tier zu Tier aber auch auf den Menschen übertragen werden kann. Da eine manifeste Tollwutinfektion stets tödlich verläuft, ist von einem Schutz durch eine Impfung nicht abzusehen. Alle Hunde, die nach Deutschland oder Österreich einreisen, müssen gesetzlich vorgeschrieben eine gültige Tollwutimpfung nachweisen. Das gilt auch für privat eingeführte Welpen.

**Keine Scheu vor Fragen:
Ihr/e Tierärzt*in klärt auf
und berät kompetent**

Bitte beachten Sie:

- *Durch das Verbringen der Hunde in Länder, in denen diese Krankheiten noch nicht oder nur selten vorkommen, kann man zu deren Ausbreitung beitragen.*



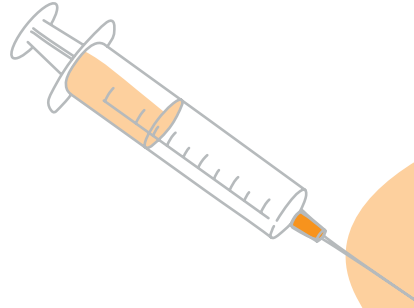
Parvovirose

Die Parvovirose gehört zu den wichtigsten und tödlichsten Infektionskrankheiten bei Hunden, die gerade bei Jungtieren eine hohe Sterblichkeit verursacht. Da infizierte Tiere den Erreger massenhaft mit dem Kot ausscheiden und dieser monatelang in der Umwelt überleben kann, wird es immer dann gefährlich, wenn viele ungeimpfte Tiere zusammenkommen. Dies ist leider bei Tieren aus dem Ausland häufig der Fall. Neben heftigen Durchfällen leiden die Hunde unter einer Immunsuppression und sind somit anfällig für weitere Erkrankungen.

Werden ungeimpfte, erkrankte Junghunde nach Deutschland oder Österreich importiert, bleibt die Prognose trotz Intensivbehandlung in einer Tierklinik mäßig bis zweifelhaft und die Gefahr, dass sie andere Tiere anstecken ist groß. Mit einer Impfung gegen Parvovirose bewahren Sie Ihren Liebling und auch andere Tiere vor einer Infektion. Der Impfstoff gegen Parvovirose gilt als Core-Vakzin, was bedeutet, dass jeder Hund in Deutschland und Österreich zu jeder Zeit gegen die Parvovirose geschützt werden sollte.

WICHTIG:

Die ständige Impfkommission Veterinärmedizin (StIKo Vet), ein Team aus unabhängigen Experten, stuft verschiedene Impfungen als sogenannte Core-Impfungen ein. Dies betrifft Impfungen gegen Krankheiten wie Parvovirose, Staupe und Leptospirose. Alle Hunde sollten zu jeder Zeit gegen diese Erkrankungen geschützt sein.



Lassen Sie sich beraten:

- *Durch Vorsorge und einen kompletten Impfschutz können Sie Ihren Hund vor schweren Krankheiten schützen.*



Staupe

Vor der Einführung der Impfung (1960) galt die Staupe als die verlustreichste Virusinfektion des Hundes. Aktuell werden auch in Deutschland gelegentlich noch Staupefälle verzeichnet. Ein Grund dafür könnte der vermehrte Import von Hunden aus dem Ausland ohne ausreichenden Impfschutz sein. Die Anzeichen einer Staupeinfektion sind vielseitig. Neben Atemwegserkrankungen kommt es häufig zu Durchfall und Erbrechen. Gerade bei Jungtieren kann sich die Infektion im Gehirn manifestieren und endet dann oft tödlich. Auch alte und geschwächte Tiere können erkranken. Die Impfung gegen Staupe wird als Core-Vakzination eingestuft. Sie schützt nicht nur den eigenen Hund, sondern auch vor der Ansteckung anderer Tiere.

Leptospirose

Die Leptospirose beim Hund ist eine bakterielle, potenziell tödliche Erkrankung, die weltweit vorkommt. Erkrankte Hunde scheiden den Erreger vor allem über den Harn aus. Durch direkten Kontakt zum infizierten Harn oder durch die Verseuchung von Gewässern können andere Tiere und auch Menschen infiziert werden. Gerade im Ausland kann sich die Erkrankung durch ungeimpfte Tiere leicht ausbreiten. Auch der Impfstoff gegen Leptospirose gilt als Core-Vakzin.

Schützen Sie Ihren Liebling vor...

-  Tollwut
-  Parvovirose
-  Staupe
-  Leptospirose



Krankheiten, die über Parasiten übertragen werden



Da Hunde aus dem Ausland meist keinen ausreichenden Parasitenschutz erhalten haben, leiden sie unter einer besonders großen Gefahr, sich mit einer durch Zecken oder Mücken übertragenen Krankheit angesteckt zu haben. Da nicht immer gleich klinische Symptome auftreten, sollten wenige Wochen nach der Ankunft des Hundes Tests zum Nachweis von wichtigen Krankheits-erregern durchgeführt werden.

Zeigt Ihr Hund jedoch schon Krankheitsanzeichen beim Eintreffen in Deutschland oder Österreich, sollten Sie unmittelbar einen Tierarzt aufsuchen.

Leishmaniose

Leishmanien sind einzellige Parasiten, die über Sandmücken auf Hunde übertragen werden. Die Leishmanien sind in tropischen und subtropischen Gebieten, auch im Mittelmeerraum heimisch. Durch den Reiseverkehr mit Hund und Tiertransporte um die Welt, steigt die Zahl der erkrankten Hunde seit den letzten Jahren auch in Deutschland und Österreich. Meist beginnt die Erkrankung mit Haarverlust, starker Schuppenbildung und kleinen offenen Wunden, besonders um Augen und Schnauze herum. Später dehnen sich diese Hautveränderungen auf den gesamten Körper des Hundes aus. Das Tier verliert seinen Appetit und nimmt deutlich ab. Auch Durchfall

und Nasenbluten können auftreten. Im fortgeschrittenen Stadium kommt es zu einer Blutarmut und schweren Nierenschäden. Eine Leishmanieninfektion kann latent und lange Zeit unbemerkt verlaufen. Bei Ausbruch der Krankheit und in fortgeschrittenem Verlauf ist die Prognose jedoch vorsichtig zu formulieren. Inzwischen gibt es auch eine Impfung gegen Leishmaniose. Bei importierten Hunden sieht man diese aber noch selten. Auch Halsbänder mit einem besonderen Mückenschutz finden Anwendung.

Borreliose

Ähnlich wie Menschen können auch Hunde an Borreliose erkranken. Infizierte Zecken kommen in Europa praktisch überall vor, auch in Deutschland und Österreich. Zeigt Ihr Hund Symptome wie Fieber, Lymphknotenschwellung und Lahmheit, ist ein Borreliose-Test anzuraten.

Parasiten, die Krankheiten übertragen

-  Sandmücken (Leishmaniose)
-  Zecken (Babesiose)
-  Mücken



Babesiose

Die Babesiose ist eine durch Zecken übertragene Infektionskrankheit, die eine Blutarmut hervorruft und ohne Behandlung meist tödlich verläuft. Typische Symptome sind Fieber, Mattigkeit, fehlender Appetit, starker Gewichtsverlust und schwächer werdende Kondition infolge Blutarmut. Gelbsucht sowie Blutungen in der Haut und den Schleimhäuten können folgen. Ist das zentrale Nervensystem betroffen, kommt es zu Bewegungsstörungen oder auch epileptiformen Anfällen.

Nicht vergessen!

- Bei zeckenübertragenen Krankheiten ist aufgrund der veränderten Wetterbedingungen inzwischen ein ganzjähriger Schutz für Ihr Tier notwendig. Ihre Tierarztpraxis berät Sie gerne.



Ehrlichiose

Die Erkrankung ist durch drei Phasen gekennzeichnet: akut, subklinisch und chronisch. In der akuten Phase ist der Hund matt und verweigert das Futter. Unter Umständen treten schon Nasenbluten und punktförmige Blutungen auf den Schleimhäuten auf. In der

subklinischen Phase merkt man den betroffenen Hunden nichts mehr an. Entweder sie überstehen die Erkrankung oder aber sie geht in eine chronische Phase über. Typisch für diese ist eine erhöhte Blutungsneigung mit Nasenbluten und punktförmigen Blutungen auf den Schleimhäuten. Gelegentlich werden auch Blut im Kot oder Urin, Bluthusten oder Blutergüsse in Gelenken nachgewiesen.

Herzwürmer (Dirofilaria immitis)

Herzwürmer werden durch etliche Arten von Stechmücken auf Hunde übertragen. Nach der Infektion siedelt sich der Herzwurm in großen Gefäßen von Herz und Lunge an und gibt seine Larven in den Blutkreislauf ab. Je nach Intensität und Dauer der Infektion können betroffene Hunde beim Eintreffen in Deutschland oder Österreich noch keine Krankheitsanzeichen aufweisen oder schon schwere Symptome wie Konditionsschwäche, Husten und Atemnot zeigen. Auch an dieser Erkrankung können Vierbeiner versterben.

Hautwurm (Dirofilaria repens)

Der Hautwurm kommt ebenfalls in Europa vor und breitet sich weiter aus. Gründe dafür sind zum einem Haustiertransporte zwischen den Ländern und zum anderen unzureichende Prävention bei Hunden. Der Hautwurm sitzt im Unterhautbindegewebe in entzündlichen Knoten oder Verdickungen. Gelegentlich führt dies zu Juckreiz, Ekzem, Haarausfall und Schuppenbildung. Bei vielen Tieren verläuft die Erkrankung symptomlos. Jedoch sollte die Erkrankung nicht unterschätzt werden. Da sie auch beim Menschen zu klinischen Symptomen führen kann, besitzen Hautwürmer ein sogenanntes Zoonosepotential und werden inzwischen als „Emerging Disease“ eingestuft.

Bandwürmer (Echinococcus spp), Giardien und Hakenwürmer werden ebenfalls importiert und sind Zoonoseerreger. Daher unbedingt entwurmen!



Parasitenprophylaxe



2.3

GESUND BLEIBEN – EIN LANGES, GLÜCKLICHES LEBEN

Mit der Adoption eines Tierschutzhundes haben Sie einem Tier die Chance auf ein Leben ohne Leid ermöglicht. Für eine sorgenfreie Zukunft mit Ihrem Vierbeiner ist ein jährlicher Besuch in Ihrer Tierarztpraxis ratsam. Durch Vorsorge können Sie Ihren Hund vor schweren Krankheiten schützen.

So einfach geht es!

- Gesunde Tiere mind. 1x im Jahr zur Vorsorge bei der/dem Tierärzt*in!
- Regelmäßige Impfauffrischung
- Parasiten- und Zecken-Schutz nicht vergessen



	Grundimmunisierung ab einem Lebensalter von				Wiederholungs- impfungen		
	8 Wochen	12 Wochen	16 Wochen	15 Monate	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
 Tollwut				 **			
Parvovirose							
Staupe							
Leptospirose							

** Für einige Tollwutimpfstoffe wird in den Gebrauchsinformationen eine zweite Immunisierung mit 15 Lebensmonaten empfohlen

Über die Zulassung hinausgehende Impfpfehlung der StKo Vet. – Leitlinie zur Impfung von Kleintieren | StKo Vet am FLI | 5. Auflage, 07.01.2021

Gleich Termin vereinbaren



Unser Neuanfang! Von Anfang an sicher.



Mehr zum Thema Prävention erfahren Sie auf

[lieblingstier.info](https://www.lieblingstier.info)